Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 47 (2006)

Nachruf: Josef Manser (1911-2005) : Bauernmaler
Autor: Inauen, Josef

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Josef Manser (1911-2005)

Bauernmaler

Josef Inauen

Josef Manser, der «Mölpis-Sepp», wurde am 26. Februar 1911 als drittes Kind des Josef Anton Manser und der Maria Theresia Rusch auf dem Gross-Himmelberg in Gonten geboren. Mit zwei Schwestern, von denen die ältere bereits im Schulalter starb, verbrachte er eine glückliche Jugend. Eine Pacht bot zu dieser Zeit nur eine kurzfristige Sicherheit und brachte darum für die Familie immer wieder einen Wechsel des Wohnortes mit sich. Sepp besuchte als Folge davon die Schulen in Gonten, Herisau und Appenzell. Eine besser gesicherte Existenz für die Familie ergab sich erst 1922 mit der Pacht der Liegenschaft «Unteres Sollegg».

Am 13. Mai 1935 schloss Sepp mit Lena Hautle von Kau den Bund fürs Leben. Die Ehe blieb leider kinderlos. Nach dem frühen Tod seines Schwiegervaters übernahm er 1937 die Liegenschaft «Kollerlis» in Kau zur Bewirtschaftung. Es folgten lange Wochen und Monate Aktivdienst und damit schwierige Zeiten für das junge Paar. Mit Aushilfen und dem Einsatz der jungen Frau galt es den Tal- und den Alpbetrieb aufrecht zu halten. Bereits im Alter von 55 Jahren übergab er den Betrieb seinem Schwager.

Lena und Sepp zogen nun in die Au, nach Brülisau wo sie viele Jahre in einer selten harmonischen Wohngemeinschaft mit Johann Brander, dem «Hampli», verbrachten. Sie achteten einander und sorgten füreinander. Sie pflegten Gemeinsamkeiten, machten gerne einen Jass und rechneten gegenseitig grosszügig ab. 2003 starb der «Hampli», und ein Jahr später waren die Kräfte von Lena am Ende. Damit wurde es still in der Au, und dennoch gab sich der inzwischen sehbehinderte Sepp zuversichtlich und zufrieden. Er konnte dank grosser Unterstützung von Verwandten und Bekannten in seiner gewohnten Umgebung leben bis er nach kurzer Krankheit am letzten Donnerstag in seinem Heim friedlich einschlief.

Sepp liebte die Natur. Sie war für ihn der Lebensraum, in dem er sich wohl fühlte. In jungen Jahren war darum der Skisport für ihn ein Erlebnis, eine Leidenschaft. Er brachte ihm nicht nur grosse Erfolge, es blieben ihm aus dieser Zeit bis ins hohe Alter auch viele innige Freundschaften.

Er liebte auch die raue Bergwelt. Schon im Kindesalter durfte er mit seinem Vater auf dem Mesmer den Sommer verbringen. Im Alter von 22 Jahren kaufte er von ihm das Alprecht «Unterer Mesmer». Eine grosse Freude war es für ihn,

als er 1933 die Bewilligung erhielt, auf dem Mesmer ein Gasthaus zu bauen. Den Plan für den Bau erstellte er selber und auch die schwierigen Materialtransporte wurden zum grossen Teil durch ihn ausgeführt. Die Erstellung des Gastbetriebes war nur dank seiner enormen Kraft und einem unbändigen Willen möglich. Noch zweimal – nach einem Vollbrand 1936 und einem Lawinenniedergang 1945 – baute er den Gastbetrieb wieder auf.
Schon früh verstand es Sepp, bäuerliche Motive mit Pinsel und Farbe festzuhalten, und er brachte es damit bald zu einer grossen Fertigkeit. Das beweisen seine Bilder, auf denen man seine umfassenden Kenntnisse des bäuerlichen Lebens feststellen kann. Es sind Zeitdokumente aus seiner Zeit, auf denen er die Landschaft und die Arbeit der Bauern so darstellt, wie er sie erlebt hat. Mit seinen Bildern hat er vielen Menschen Freude bereitet. Bei Anfragen von Familien mit einfachen Verhältnissen war es für ihn fast eine Selbstverständlichkeit, ihren Wunsch mit einem erschwinglichen Preis zu verwirklichen. Die vielen, im Laufe der Jahre im Stübli in der Au entstandenen Bilder, werden die Erinnerung an den einfachen Mann, der kein Aufhebens suchte, wach halten. Zusammen mit seiner Frau Lena hat er 1993 eine Stiftung gegründet, die den Namen der beiden trägt.
Eine grosse Bekanntheit brachte ihm seine Heiltätigkeit. In der Au fand man immer eine offene Tür. Wer Hilfe suchte, durfte auch in schwierigen Lebenslagen auf die Dienste von Sepp zählen. Helfen war für ihn ein hoch gehaltener Grundsatz. Das grosse Zutrauen, das ihm die Mitmenschen schenkten, war für ihn mehr Lohn als grosse, materielle Zuwendungen.
Ein aussergewöhnlicher Mitmensch ist nun heimgegangen – heim zu denen die er liebte und die er ein langes Leben begleiten durfte.

Erstdruck:
Appenzeller Volksfreund 130 (2005), Nr. 150 vom 22. Sept., S. 4

Vgl.:

Dörig Monica, Werk von grossem Reichtum hinterlassen. Der bekannte Bauernmaler «Mülpis Sepp» bleibt in seinen unvergleichlichen Bildern in Erinnerung, in: Appenzeller Volksfreund 130 (2005), Nr. 139 vom 3. Sept., S. 1

Dörig Monica, Bauer, Bergwirt, Sportler, Maler. «Mülpis Sepp», der bekannte Bauernmaler Josef Manser-Hautle hinterlässt ein grossartiges Werk, in: Appenzeller Volksfreund 130 (2005), Nr. 139 vom 3. Sept., S. 5

Fritsche Josef, «Ein grosses Geschenk gemacht», in: Appenzeller Volksfreund 126 (2001), Nr. 16 vom 30. Jan., S. 5

Grosser Hermann, *Inauen* Josef, Zum 80. Geburtstag von Bauernmaler Josef Manser-Hautle «Mölpi», in: IGfr. 34 (1991), S. 34-45

Hohl, Ernst (Hrsg.), Bauernmalerei rund um den Säntis, hrsg. von Erst *Hohl*, mit Beiträgen von Simone *Schaufelberger-Breguet*, Hans *Büchler*, Hans *Hürlemann* u. Peter *Killer*, Zürich 1994, S. 256

Inauen Roland, [Sonderausstellung: «Josef Manser ‹Mölpis Sepp› – Zum 90. Geburtstag» (27. Jan. – 20. Mai 2001)], in: IGfr. 43 (2002), S. 187

Josef *Manser*, Mülpis-Sepp, Appenzeller Bauernmaler, mit einem Vorwort von Josef *Inauen*, Texten von P. Ferdinand *Fuchs* u. Gedichten von Alfred *Sutter*, Urnäsch 1994

Mettler Louis, «Mole, wies de Bruuch ischt». Ausstellung zum 90. Geburtstag des Bauernmalers Josef Manser im Museum Appenzell, in: Appenzeller Zeitung, online-Ausgabe vom 29. Jan. 2001

Mitg., Sonderausstellung zu Ehren «Mülpis Sepp», in: Appenzeller Volksfreund 126 (2001), Nr. 13 vom 24. Jan., S. 3

Rechsteiner Rolf, Josef Manser-Hautle (1911-2005), «Mülpis Sepp», Brülisau, in: Appenzellische Jahrbücher 133 (2005), 2006, S. 204

Strebel Hanspeter, Wichtiger Bauernmaler. Josef Manser (Mülpis Sepp) gestorben, in: Appenzeller Zeitung, online-Ausgabe vom 6. Sept. 2005

Zeller Emil, Bauernmaler Josef Manser wird 80-jährig, in: Appenzeller Volksfreund 116 (1991), Nr. 30 vom 23. Febr., S. 3

Zeller Emil, Josef Manser: Land und Bauernstand, in: Appenzeller Volksfreund 116 (1991), Nr. 33 vom 28. Febr., S. 3